

Friedensarbeit der Luftschutztruppe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **4 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Friedensarbeit der Luftschutztruppe

(-rr-) Unweit von St. Gallen, dort wo der Rotbach in die Sitter fliesst, hat die Sitter eine mächtige Molasseschicht durchnagt und einen tiefen Erosionskessel ausgewaschen. Für die Einwohner von Niederteufen, Hinterhaslen und Stein bildet dieser mächtige Kessel im Sommer eine einzigartige Badegelegenheit, einzigartig besonders wegen der wildromantischen Umgebung und der leichten Zugänglichkeit. Zwei feste Stege führen über den Rotbach und die Sitter und ein guter, wenn auch steiler Weg führt von der Gmünden (bei der kantonalen appenzellischen Strafanstalt) hinunter ins Tobel.

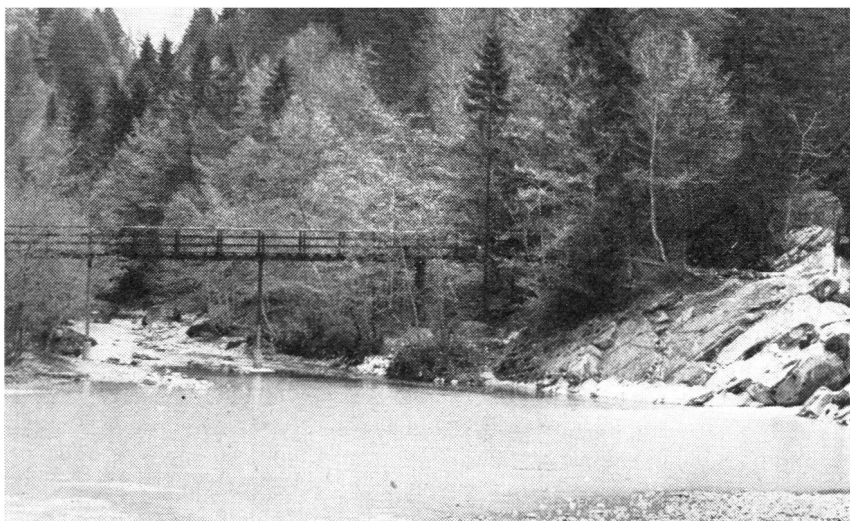
Lange Zeit waren die Stege zerfallen, durch Hochwasser und Rutschungen zerstört. Nur bei niedrigem Wasserstand war es noch möglich, trockenen Fusses über die Bäche zu gelangen. Der Badeplatz «Strom» hat seine Anziehungskraft trotzdem bewahrt und im Hochsommer finden sich Dutzende und Hunderte Badefreudiger ein, um sich in Wasser und Sonne zu tummeln. Im vergangenen Winter sind die Stege neu errichtet worden, womit das schöne Gebiet auch für den geruhsamen Wanderer und Spaziergänger wieder zugänglich wurde. Eine Inschrift am Betonsockel des Sittersteiges erinnert an die Erbauer:

Erb. Jan. 1956
Ls. Kp.
II/20

Es war wirklich eine Luftschutzkompanie, welche die Stege zur Uebung ihrer Fertigkeiten erstellte. In starkem Holz, auf Zwischenstützen erstellt, werden sie viele Jahre überdauern und damit vom technischen Können der Erbauer zeugen. Noch erscheinen sie schwarz in ihrem frischen Karbolanstrich, aber die Witterung wird sie bald aufhellen, und dann werden sie sich prächtig in die



Die fachmännisch ausgeführte Holzkonstruktion zeugt vom Können unserer Luftschutzsoldaten



Die neuerstellten Stege passen sich recht harmonisch ins romantische Landschaftsbild ein

natürliche Umgebung einfügen. Die Unterhaltsarbeiten an den Stegen sind neu geregelt worden und verteilen sich auf die Anstössergemeinden nach festem Schlüssel. Auch die Strafanstalt und die Waldbesitzer leisten ihren Tribut an dem Unterhalt. Es hat uns mit ganz besonderer Freude erfüllt, dass heute, im Zeichen des motorisierten Verkehrs und

der Diskussion um die Autobahnen auch noch an die alten Wege und Stege gedacht wird, die nur für Fussgänger bestimmt sind und ihm den Zugang zur freien Natur erleichtern. Vielleicht, dass von der Vereinigung für Wanderwege mit der Zeit auch noch willkommene Wegweiser bei den Stegen angebracht werden. («St.-Galler Tagblatt»)

Luftschutztruppen für Katastrophenhilfe

Die Gemeinde Oberwil im Simmental (Berner Oberland) ist Ende August 1957 von Unwetterschäden, verursacht durch Regenfälle und Wuhrgänge, stark betroffen worden. Zur Vornahme der dringlichsten Sicherungsmassnahmen sind die Ls. Kp. I/16 und III/16 für ihren diesjährigen Wiederholungskurs in das Schadengebiet verlegt worden.

Diese Luftschutztruppen hatten zur Aufgabe, Schutzdämme gegen die weitere Gefährdung einer Häusergruppe und zur Sicherstellung der Bahnlinie aufzuschütten. Ausserdem wurden von den Wehrmännern zwei Stege instandgestellt und der durch Geschiebe verstopfte «Gutwüsch-

graben» ausgeräumt. Dank des besseren Wetters konnten diese Arbeiten innert etwa zehn Tagen restlos ausgeführt werden.

Die Gesamtorganisation dieses Einsatzes unterstand dem Chef der Abteilung für Luftschutz, der einen Verbindungsoffizier an den Schadenplatz entsandte. Von der Gemeinde wurde als ziviler Ortschef und Koordinator aller Hilfskräfte der Feuerwehrkommandant bezeichnet. Für die technischen Anordnungen war der Amtsschwellenmeister zuständig, die Ausführung der Arbeit selbst war dagegen Sache der Truppe, für deren Organisation und Programm ihr Kommandant verantwortlich blieb.

(Fotos von Oblt. Rosenblatt)

Hauptwaffe Luftschutz!

Weder mit Defaitismus noch mit Selbstaufgabe hat der Ruf nach breiterer Luftschutz- und Katastrophenausbildung das geringste zu tun. Das Volk beginnt zu erkennen, dass seine Feldarmee nie zum Einsatz gelangen kann, wenn es nicht gelingt, die möglicherweise vorangehenden Schläge modernster Massenvernichtungsmittel zu überdauern — Schläge, denen die Front und das Zuhause in gleicher Härte ausgesetzt sind.

Hptm. G. Kyburz

